

Die Meister von morgen

IMAS zieht Bilanz: Meisterkurse optimal gelaufen

Bückeberg. Die „Internationale Musikakademie für Solisten“ (IMAS) hat in Deutschland, aber auch im fernen Ausland einen sehr guten Ruf. Eine intime Arbeits-Atmosphäre, bekannte Dozenten und das wunderschöne Schloss Bückeberg – (Musiker)-Herz, was willst du mehr? So sahen das auch die 40 jungen Talente, die an den intensiven Meisterkursen von Bernd Goetzke (Klavier und Musikalischer Leiter), Christiane Iven (Gesang) und Marie-Luise Neunecker (Horn) teilgenommen haben. „Mir hat es hier sehr gut gefallen“, meinte beispielsweise Tae-Min Hyun (18), der den weiten Weg von Südkorea auf sich genommen

hat, um hier dabeizusein. Er habe sehr viel gelernt, sagt der Pianist, Goetzke habe ihm viel mitgegeben. Dabei ist es keineswegs nur der „aktive“ Unterricht, der die Schüler weiterbringt. „Ich habe auch am Unterricht der anderen teilgenommen und so für mich viel gelernt“, sagt Hyun. Kommt hinzu, dass die Musiker viele Kollegen kennengelernt haben. Man habe Erfahrungen und Techniken ausgetauscht, gemeinsam musiziert und neue Freundschaften geschlossen, sagt eine der Stipendiatinnen aus der Gesangsklasse. „Ich habe mich hier weiterentwickelt.“

Mehr als zufrieden zeigte sich auch Boris Kusnezow, der

bei der IMAS für die Organisation und das Projektmanagement zuständig ist. Es habe sehr intensive Probenarbeit gegeben, „die Teilnehmer waren alle sehr zufrieden“. Sehr positiv sieht Kusnezow den Eröffnungsabend für die Gast-Eltern. „Damit wollen wir etwas zurückgeben und danke sagen“, sagt Kusnezow. Der erste Vorsitzende der IMAS, Veit Pagel, formulierte es in seiner Begrüßung so: „Wir sind der Bürgerschaft Bückebergs zu großem Dank verpflichtet. Durch die Gastfreundschaft fühlen sich die Stipendiaten hier wie zu Hause.“ Für Nestwärme sorgt auch ein Zelt am Schloss. Dort, erklärt Kusnezow, können sich die

jungen Talente am Abend begegnen und austauschen. „Ein Schloss bietet zwar viele Vorteile, ist aber ein bisschen anonym, weil dort kein Teilnehmer wohnt. Diese Anonymität wollen wir mit dem Zelt, in dem sich alle bei einem Glas Wein treffen können, auflösen.“

Wie wichtig es ist, Kontakte zu knüpfen, weiß Kusnezow als ehemaliger Teilnehmer nur zu gut. „Wir wollen Gelegenheiten bieten, dass die Teilnehmer zusammenkommen können, miteinander reden, sich austauschen, gemeinsam musizieren.“ Kusnezow zufolge finden Lernprozesse eben nicht nur innerhalb, sondern auch außerhalb der Kurse statt. „Man redet

über Interpretationen, Techniken und Stile, auch so etwas bringt einen weiter.“ Was die IMAS so einzigartig macht? Vorstandsmitglied Peter Christoph Loewe sieht das so: „Weil die Dozenten, die hier unterrichten, alle noch aktiv dabei. Und weil die Stipendiaten, die hierherkommen, alle auf einem ganz hohen Niveau spielen – das ist die Mischung, die die IMAS so fruchtbar macht.“ Oder anders gesagt: „Es geht hier nicht um technische Grundlagen, es geht um den Feinschliff.“ Veit Pagel hat eine ähnliche Sicht auf die IMAS: „Hier werden die Meister von morgen von den Meistern von heute unterrichtet.“ *mig*